ARCHÄOLOGIE TEAM
TROLL

Bericht

OV 2024/1005

Projekt:

Sachverhaltsermittlung Swisttal-Ollheim, Gewerbegebiet „Am Schießbach“

AG: Hündgen Entsorgungs GmbH & Co. KG

Oliver Zirkel M.A. & Dr. Sebastian Szyja-Kollmann,

05.02.2024

Inhalt

1. **Anlass/ Auftraggeber** 3

2. **Lage des Plangebiets** 3

3. **Geologischer und bodenkundlicher Hintergrund** 5

4. **Archivlage/bereits erfolgte Untersuchungen** 6

5. **Vorgehensweise/Ziel der Maßnahme** 8

5.1 Vorbemerkung 8

5.2 Tätigkeiten im Gelände

6. **Ergebnisse** 9

7. **Zusammenfassung** 11

1. Anlass/ Auftraggeber

Nordöstlich von Swisttal-Ollheim betreibt die Hündgen GmbH einen zertifizierten Entsorgungsfachbetrieb. Es ist eine Betriebserweiterung nach Osten geplant. Die nordwestliche Planfläche liegt innerhalb des ehemaligen Feldflughafens Ollheim, im Südwesten der Fläche wird zudem der Standort eines römischen Landgutes vermutet. Aus diesem Grund wird vom Fachamt eine Sachverhaltsermittlung auf der Planfläche gefordert.

Ansprechpartner des Auftraggebers ist:

Christian Hündgen

c.huendgen@huendgen-entsorgung.de

2. Lage des Plangebiets

Das Plangebiet liegt nordöstlich von Swisttal-Ollheim und schließt direkt an den aktuell genutzten Entsorgungsfachbetrieb an. Südlich wird das Gelände vom Schießbach begrenzt. Die Fläche ist derzeit unbebaut und wird als Ackerland genutzt. Es besteht ein Gefälle nach Süden von 141,00 m auf 139 m ü. NHN. Das Plangebiet liegt in der Gemarkung Ollheim (054145), Flur 002 und umfasst das Flurstück 377.

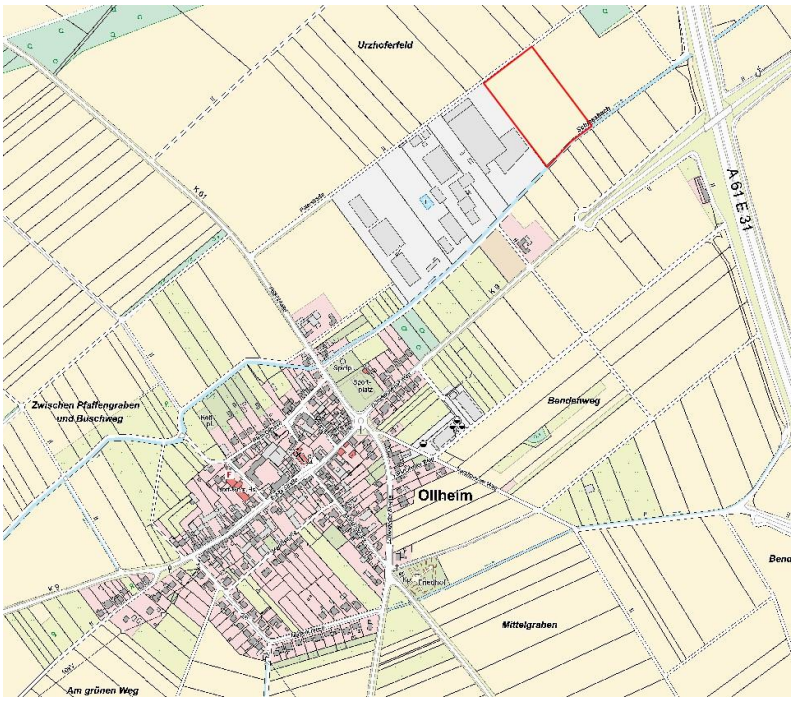


Abb. 1: amtliche Basiskarte, Quelle: tim-online 2.0

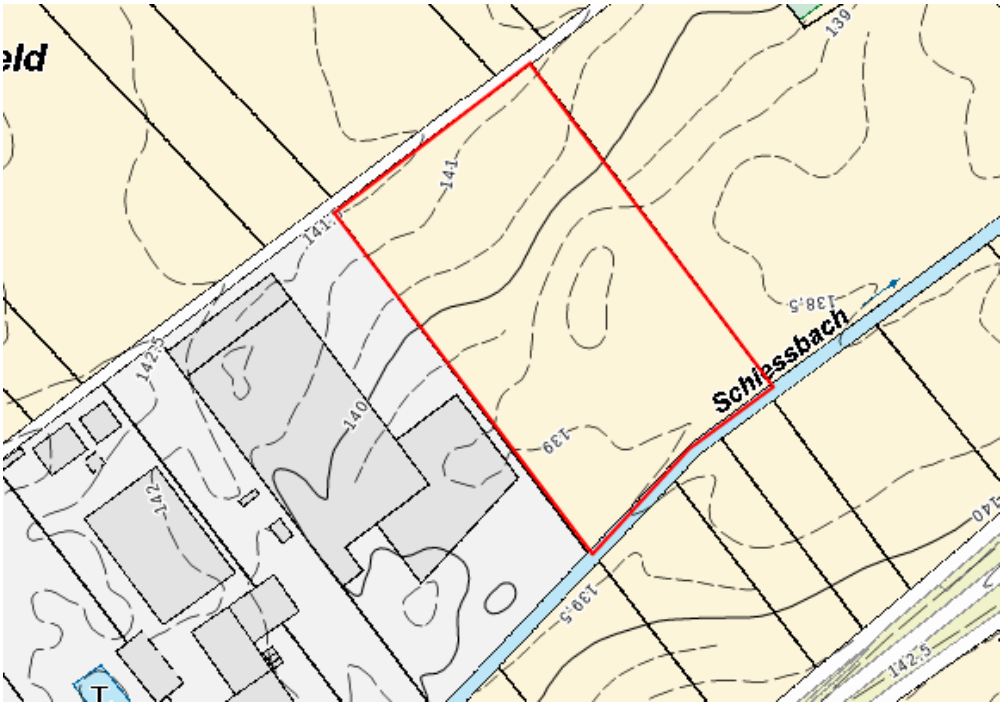


Abb. 2: Ausschnitt amtliche Basiskarte mit Höhenlinien, Quelle: tim-online 2.0

Abb. 3: Gelände auf Google-Earth, nördlich der Feldflughafen

3. Geologischer und bodenkundlicher Hintergrund

Das Plangelände liegt in der Zülpicher Börde. Im Süden wird das Gelände vom Schießbach begrenzt.. Der Untergrund des Plangebietes besteht im Norden aus Braunerde, im Süden aus einem Kolluvisol. Im zentralen Bereich der Fläche ist eine Materialentnahme bekannt (Abb. 5), welche auch im Luftbild als dunklere Verfärbung zu erkennen ist.

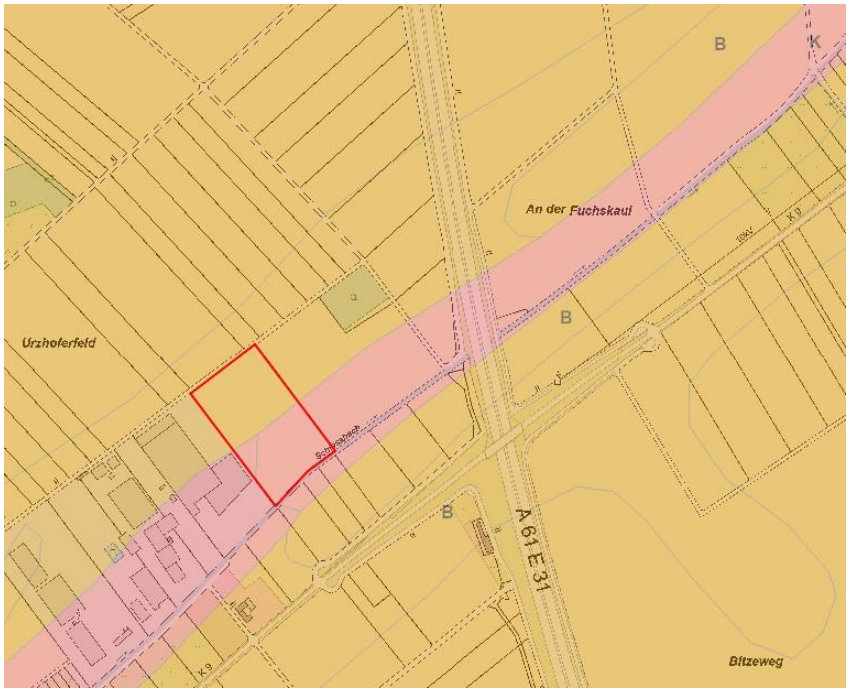


Abb. 4: Bodenkarte mit Lage des Plangebietes, Kartengrundlage: geol. Landesamt

Abb. 5: Materialentnahmebereiche, Quelle: BODEON, LVR-ABR

4. Archivlage/ bereits erfolgte Untersuchungen

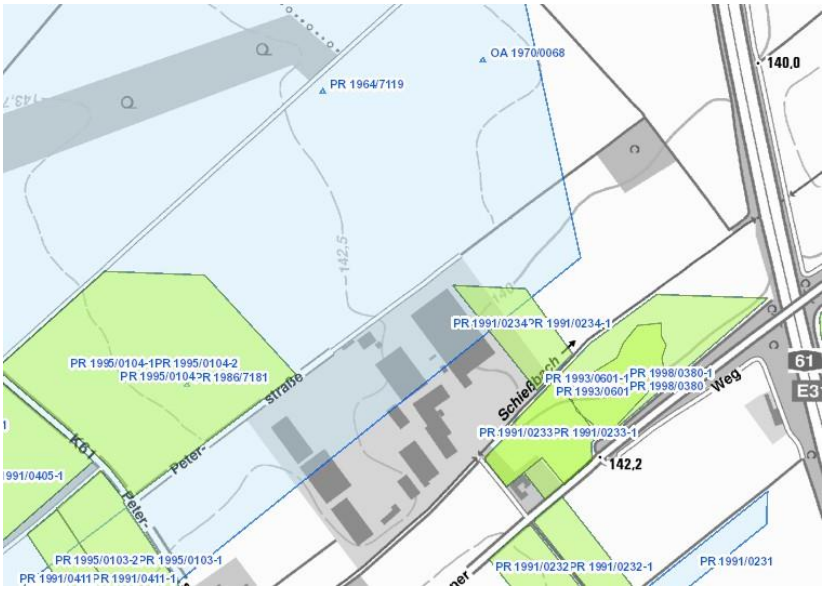
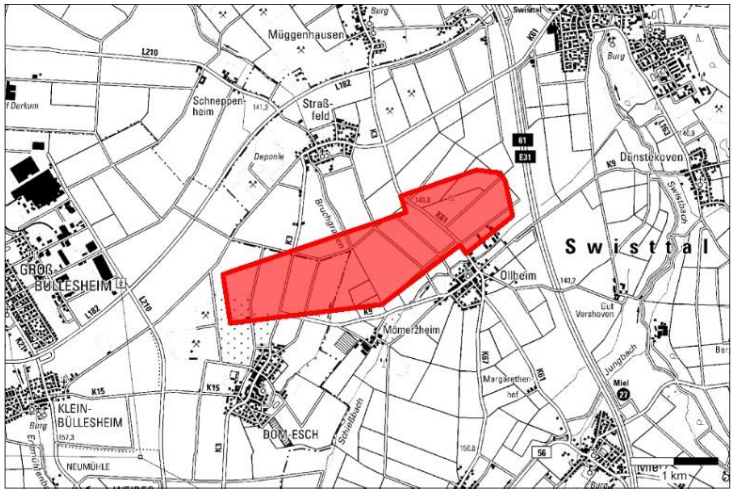


Abb. 6: Aktivitätenverzeichnis BODEON

Vom Plangelände selbst liegen folgende Fundmeldungen vor:

- OV 2013/3015 archäologische Bestandsaufnahme



Kurzansprache

Flughafen Strassfeld/Ollheim; Bau 1938/39; betonierte Landesbahn für Militärflugzeuge, fast 3 km lang und 60 m breit;sechs Einstellboxen für Flugzeuge; selten von Deutschen genutzt; Arbeiten 1944 eingestellt; beim Abzug von den Deutschen Truppen Start-/Landebahn durch Trichtersprengungen zerstört, Gelände vermint; ab 10. März 45 v. US Armee in Stand gesetzt, ab 29.03.45 genutzt; Ende: 17.05.1945 (oder 10.7.45?); Allcode Y 59, nach dem Krieg Betontrümmer im westlichen Bereich beseitig, auf ca. 1,3 km im Osten erhalten (im DGM zu sehen); kartiert nach Gückelhorn 2007, 66 (Karte); 67 (Luftbild) auf Grundlage der DGK 5; W. Gückelhorn, Archäologie des 2. Weltkrieges am Mittelrhein, Teil 1 (Aachen 2007) 65-68; D. C. Johnson, U.S. Army Air Forces Continental Airfields (ETO), D-Day to V-E Day. (Maxwell 1988). Erfassung im Rahmen des Projektes "Kriegsrelikte im Rheinland"

- PR 1991/0234 Grobbegehung, Fundplatzindikator: römisch

Südlich des Plangeländes liegen drei Fundmeldungen vor:

- PR 1991/0233 Grobbegehung, Fundplatzindikator: römisch
- PR 1993/0601 Grobbegehung, Fundplatzindikator: Neolithikum bis Metallzeit, römisch
- PR 1998/0380 Grobbegehung, Oberflächenfund Urgeschichte

Auf dem Tranchot-Plan (Abb. 7) liegt das Plangelände im Bereich einer landwirtschaftlich genutzten Fläche.

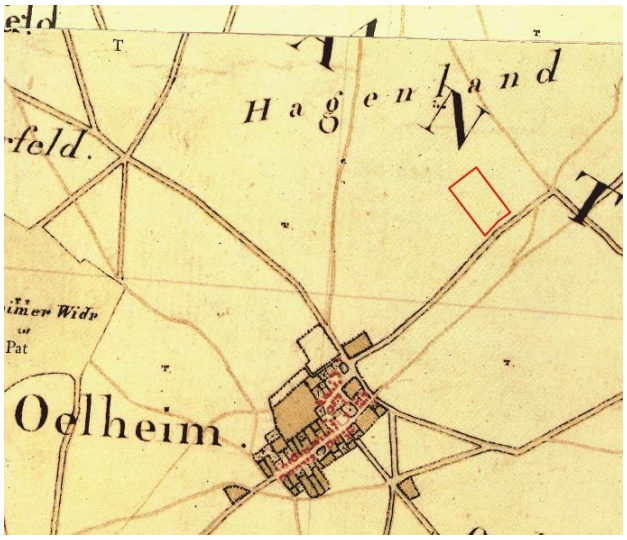


Abb. 7: Tranchot-Plan Quelle:Tim-online

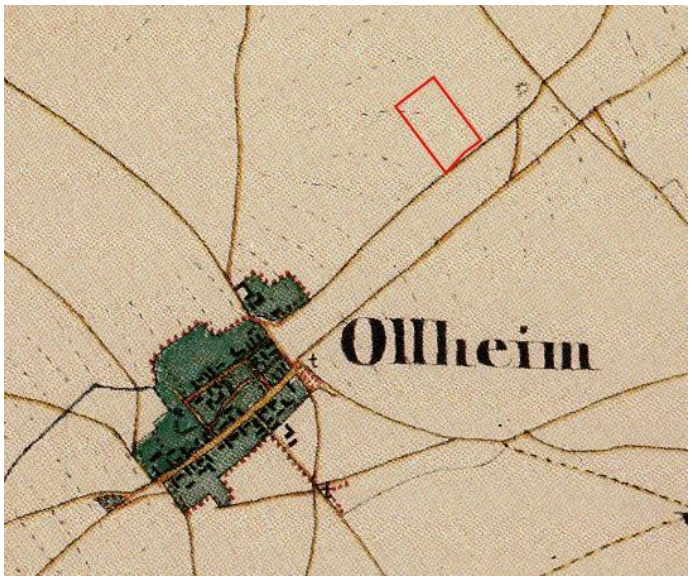


Abb. 8: Preuss. Uraufnahme Quelle:Tim-online

In der preussischen Neuaufnahme stellt sich die Geländesituation identisch dar (Abb. 8).

5. Vorgehensweise/ Ziel der Maßnahme

5.1. Vorbemerkung

Die archäologische Maßnahme wurde von einem Wissenschaftler geleitet, der Erfahrung in neolithischer bis neuzeitlicher Siedlungsarchäologie im Rheinland nachweisen kann.

Alle auszuführenden archäologischen Arbeiten wurden, soweit nicht ausdrücklich in den Nebenbestimmungen der Grabungsgenehmigung nach § 15 DSchG NRW anders geregelt, gemäß den Prospektions- und Grabungsrichtlinien für drittfinanzierte Maßnahmen im Rheinland des LVR-Amt für Bodendenkmalpflege durchgeführt.

http://www.bodendenkmalpflege.lvr.de/denkmalschutz_prakt_bodendenkmalpflege/grabungsrichtlinien.htm

5.2. Tätigkeiten im Gelände

Geplant waren zwei parallel zueinander liegende, 8 m breite und 100 m lange, Sondagen (Abb. 9).

Abb. 9: Vorschlag Sondagen

Die Arbeiten fanden am 15., 16., 18., 22. und 23.01.24 statt und wurden vom 15. bis 16.01. von Oliver Zirkel M.A. sowie vom 18. bis zum 23.01. von Dr. Sebastian Szyja-Kollmann geleitet.

Die Sachverhaltsermittlung wurde am 15.01.2024 mit dem im SW liegenden Schnitt begonnen. Dieser konnte nicht wie geplant angelegt werden, da die Fläche, auf der der Schnitt liegen sollte, bereits von der Firma Hündgen Entsorgung als Lagerfläche für Container unterschiedlicher Größe genutzt wurde. Hierfür hatte die Firma Hündgen den Humus teilweise abgeschoben und durch ein Grobkies-Planum ersetzt. Der Schnitt wurde daher um ca. 10 m nach Nordosten hin versetzt. Der nordöstliche Schnitt konnte wie geplant angelegt werden.

6. Ergebnisse

Für die Maßnahme wurden insgesamt 7 Stellen vergeben, wovon 5 Stellen technische Stellen darstellen (Stelle 1 = Feldtagebuch; Stelle 2 = Vermessungsliste; Stelle 3 = Zeichenblattliste; Stellen 4 und 5 = Arbeitsbereiche).

Geoprofile in Arbeitsbereich Fläche Stelle 4

Aufgrund der beschriebenen Verhältnisse wurde der Schnitt um etwa 10-12 m nach NO verlagert, wobei die Ausrichtung gleichblieb.

In der NW-Ecke wurde zunächst ein Geoprofil angelegt, welches horizontale Lagen aus Humus mit einer Mächtigkeit von 0,38m und einem BT-Horizont von 0,20m über einer unvollständig erfassten Schicht aus Lehm, Sand und verschiedenen Kiesen mit Fe-/Mn-Ausfällungen aufwies (Abb. 10).

Abb. 10: Geoprofil 4AB, Blick nach SW; Foto: Oliver Zirkel M.A.

Im weiteren Verlauf nach SO nahm der BT-Horizont vollständig ab, so dass unmittelbar unter dem Humus die Kiesschicht begann. Kurz vor Erreichen der Senke, in der auch der nahe Schießbach liegt, war der Bodenaufbau unklar und es wurde ein weiteres Geoprofil angelegt (Abb. 11). Hier waren ebenfalls horizontal verlaufende Schichten zu dokumentieren. Der Humus war etwa 0,40m mächtig. Darunter eine 0,92m mächtige Schicht aus lehmigem Schluff, welche etwas HK-Flitter, etwas Ziegelbruch und etwas Feinkies enthielt. Der Ziegelbruch ist als römisch zu datieren. Eine weitere darunter liegende Schicht aus Schluff bis lehmigem Schluff war deutlich grauer und enthielt vereinzelt Fein- und Mittelkiese. Ihre Mächtigkeit wurde mit 0,18 m dokumentiert. Darunter befand sich eine Schicht aus Sand mit vereinzelten Feinkiesen und vielen Fe-/Mn-Ausfällungen. Die Unterkante dieser Schicht konnte nicht erfasst werden.

Abb.: 11: Geoprofil 4CD, Blick nach SW; Foto: Oliver Zirkel M.A.

In AB 4 wurden keine Befunde entdeckt.

Stelle 6 - Rezente Materialentnahmegrube in Arbeitsfläche Stelle 5

Im zentralen Bereich von AB 5 wurde eine Materialentnahmegrube erfasst, die bereits kartiert und auch im Luftbild erkennbar ist (siehe Abb. 5). Unter anderem enthielt sie rezentes Glas und Plastikfolie. Die Materialentnahmegrube zieht an beiden Längsseiten über die Schnittkante von AB 5 hinaus. Zu den Schmalseiten wurden beide Grenzen hingegen erfasst.

Stelle 7 - Eisenzeitliche Grube in Arbeitsfläche Stelle 5

Im nördlichen Bereich von AB 5 wurde eine im Planum unregelmäßige Verfärbung erfasst, die ins Nordostprofil über die Schnittgrenze hinauszieht. Die Ausrichtung ist NO-SW bei einer erhaltenen Länge von 2,19 m und einer Breite von 1,55 m. Das Sediment ist lehmig-tonig. Die Farbe 10YR 4/3 mit Flecken in 10YR 5/4.

Das Längsprofil (CB) ist unvollständig erfasst, da es nach Norden hin über die Schnittgrenze hinauszieht (Abb. 12, links). Im Süden ist die Wandung flachschräg mit einem fließenden Übergang. Wandung und Übergang sind im Norden nicht erhalten. Die Sohle ist wellig. Die erhaltenen Breite des Profils beträgt 2,52 m bei einer maximalen Tiefe von 0,27 m. Ein Querprofil (DE) wurde entlang der Schnittgrenze angelegt (Abb. 12, rechts). Es weist eine kastenförmige Form mit abgerundeten Ecken auf. Die Wandungen sind steil und die Übergänge gerundet. Die ansonsten ebene Sohle weist im WNW eine leichte Stufe auf. Die Breite des Profils beträgt 1,91 m, die maximale Tiefe 0,48 m.

Die Grube enthielt mäßig bis viel Keramik, mäßig Rotlehmbrocken und Flitter, sehr wenig mG und sehr wenig Holzkohleflitter.

Die aus der Grube geborgene Keramik ermöglicht eine Datierung des Befunds in die Eisenzeit.

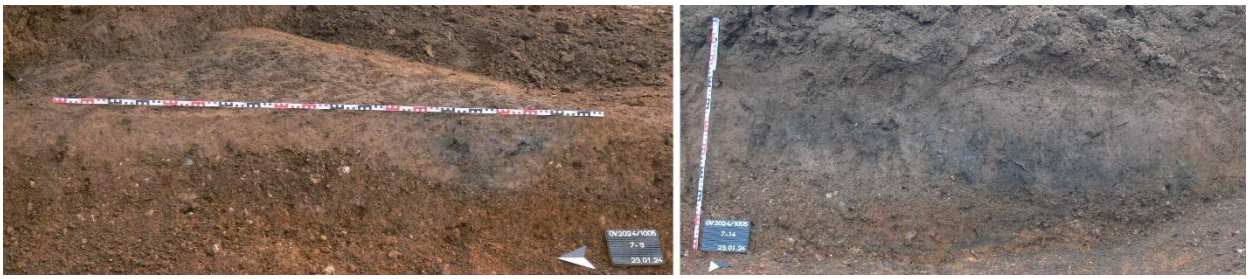


Abb.: 12: Stelle 7, links: Profil CB; rechts: Profil DE; Fotos: Victoria Poltze M.A.

7. Zusammenfassung

Nordöstlich von Swisttal-Ollheim betreibt die Hündgen GmbH einen zertifizierten Entsorgungsfachbetrieb. Es ist eine Betriebserweiterung nach Osten geplant. Die nordwestliche Planfläche liegt innerhalb des ehemaligen Feldflughafens Ollheim, im Südwesten der Fläche wurde zudem der Standort eines römischen Landgutes vermutet. Aus diesem Grund wurde vom Fachamt eine Sachverhaltsermittlung auf der Planfläche gefordert. Diese wurde vom 15. bis zum 23.01.24 durchgeführt. Dabei wurde im nordöstlichen der beiden Suchschnitte eine eisenzeitliche Grube erfasst, die nach Nordosten hin über die Schnittkante zieht. Aus beiden Sondageschnitten konnten zudem vereinzelte römische Ziegel als Streufunde geborgen werden.

Insgesamt liegen somit Hinweise auf eine eisenzeitliche sowie eine römerzeitliche Besiedlung des Areals vor.